

Ottendorfer Zeitung

Local-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend.

Bezugs-Preis:
Dortjährlich beim Abholen von der
Geschäftsstelle 1,0 Mk., frei ins Haus
1,50 Mk.
Einzelne Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und
Sonnabends Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile oder deren Raum
20 Pfg., Lokalpreis 15 Pfg.
Reklamen auf der ersten Seite 40 Pfg.
Anzeigen-Aufnahme
bis spätestens Mittags 12 Uhr des
Erscheinungstages.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 151

Sonntag, den 29. Dezember 1918.

17. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Wahlen zur Nationalversammlung.

Die Wahlliste für die Wahlen zur deutschen Nationalversammlung liegt
vom 30. Dezember 1918 bis 6. Januar 1919

im Gemeindeamt zu Ottendorf-Okrilla während der geordneten Dienststunden öffentlich
aus.

Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Wahlliste sind bis zum
Ablauf der Auslegungsfrist schriftlich oder zu Protokoll unter Beifügung etwaiger Beweismittel
beim Unterzeichneten anzubringen.

Ottendorf-Okrilla, am 28. Dezember 1918.

Der Gemeindevorstand.

Lesehölzchen betr.

Denjenigen Personen hiesiger Gemeinde, die um Lesehölzchen für 1919 nachsuchen
wollen, wird anheimgegeben, sich bis

30. Dezember d. J.

im hiesigen Gemeindeamt während der üblichen Dienststunden zu melden.

Später eingehende Bewerbungen können nicht berücksichtigt werden.

Ottendorf-Okrilla, am 24. Dezember 1918.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

— Aus Berlin wird gemeldet: Das Vaterland hat durch den Mund seiner Beauftragten den Opfern des Krieges immer wieder erklärt, daß es seiner Verpflichtungen nicht vergessen wird. Am Weihnachtstage macht nun die Reichsregierung das Versprechen wahr und legt denen, die auf Versorgung durch die Allgemeinheit ein Recht haben und den vierjährigen Kampf mit ihren Gliedern und ihrer Gesundheit bezahlt haben, ein Weihnachtsgeschenk auf den Tisch. Deutschland ist arm, aber auch in seiner Armut denkt es an die Opfer des Krieges und will ein wenig Freude und Zufriedenheit in jedes Haus eines Kriegesbedingten bringen. Die neue Verordnung verdoppelt für den Monat Januar die laufenden Versorgungsgebühre und Unterhaltungen. Bei Rentenzuschlägen tritt eine Erhöhung von 50 bis 100 Prozent je nach dem Grade der Erwerbsunfähigkeit ein. Auch die Versammlungszulagen, auf welche ehemalige Soldaten keinen gesetzlichen Anspruch haben, werden wesentlich, so bei schweren Siechtum und bei Geisteskrankheit um das Dreifache erhöht. Es muß aber darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Auszahlung in dieser erhöhten Weise aus technischen Gründen bei der großen Zahl der Versorgungsberechtigten leider nicht vor Ablauf einiger Monate wird bewirkt werden können.

— Um den Besitz des von Matrosen besetzten Berliner Schlosses und Marstalls fanden heftige Kämpfe statt. Die Truppen, die die Niederwerfung des Matrosenputsches herbeiführten, waren die erst vorgestern abend aus Finnland zurückgekehrte Gardesavallerie-Division unter Oberst v. Tschirsky und Bogendorff, die die Nacht im Zentrum zugebracht hatten. Beim Hellenwerden rückten die Truppen auf das Schloss zu, fanden aber sehr bald Widerstand, da sich ihnen Matrosen mit Maschinengewehren und einem Geschütz entgegenstellten. Daraufhin ließ der Kommandant die Artillerie abziehen und das Schloss beschießen. Zwei Schiffe lagen in der Erde in der Höhe des Wägen Saales. Die beiden Portale sind vollkommen eingeschossen und die prachtvollen Steinarbeiten vernichtet. Der Balkon, von dem Wilhelm II. vor Kriegsausbruch seine historischen Worte: „Ich kenne keine Parteien mehr“ zum ersten Male sprach, weil ein tiefes Loch auf. Das Mitteldrang in diesem Teil des Schlosses ein, während die nach dem Schloßplatz gelegenen Teile noch von den Matrosen besetzt waren. Dann erfolgte der Angriff auch auf den Marstall. Die Matrosen ließen die Soldaten auf etwa 20 Schritt herankommen und eröffneten dann aus verdeckt gehaltenen und im letzten Augenblick hervorgeholten Maschinengewehren ein heftiges Feuer auf die Anrückenden, die dabei zwei Verwundete hatten. Die Fassade des Marstalls sieht wüst aus. Der erste Schuss riss ein Loch von einigen Metern Durchmesser zwischen den Fenstern des ersten Stockes. Ein zweiter Schuss riss eine Sandsteinbekrönung herunter, weitere Schüsse fielen im Parterregehoß. Schloss und Marstall sind nach wie vor in den Händen der Matrosen, die sehr stolz auf ihren Erfolg sind und jedem, der es hören will, erzählen, daß sie trotz des „Friedensvertrages“ nicht daran denken, ihr Hauptquartier zu räumen. Sie betrachten sich als die Sieger und haben auch Recht darin, denn die Regierung hat auf der ganzen Linie nachgegeben. Die Truppen sind, soweit sie nicht in Berlin in Garnison stehen, entwaffnet und zurückgezogen. Der Kommandant von Berlin, der Reichswehrsozialist Wels, der einzige, der wirklichen Schneid hatte, ist abgesetzt. Der Rat der Volksbeauftragten hat nun bereits seit zwei Tagen was zu tun. Aber die Reichswehrsozialisten müssen selbst anerkennen, daß ihr Ansehen einen bösen, vielleicht unheilbar tödlichen Stoß erlitten hat. Die Schlacht ist zu ungünstigen der Regierung entschieden, denn die Spartakusgruppe ist leider die einzige Partei, die einen festen Plan vor sich sieht. Sie arbeitet tatkräftig und zielbewußt. Die Reichswehrsozialisten selbst scheinen halb und halb damit zu rechnen, daß ihre Tage gezählt sind. Sie suchen sich zwar noch zu halten, aber selbst in der Wilhelmstraße wird bereits vorsichtig andeutend die Parole ausgegeben, daß das Rabinett durch neuen Zugang von links ergänzt werde, d. h. auf Deutsch, der Einzug von Ledebour und Liebknecht in den Rat der Volksbeauftragten. Da diese aber mit den Reichswehrsozialisten unter keinen Umständen zusammenarbeiten wollen, würde das gleichzeitig das Ende Ebers und Scheidemanns bedeuten. Noch und, wie versichert wird, die Beratungen nicht zum Abschluß gebracht.

— In der Nacht vom 24. auf den 25. Dezember veranstalteten die Verlegten vor dem Hamburger Rathaus eine Demonstration. Sie närrten in das Rathaus ein, bemächtigten sich des dort anwesenden Inspektors Arnold und schleppten ihn auf die Straße. Er wurde so schwer mißhandelt, daß er auf dem Wege nach dem Krankenhaus starb. Zwei

von der rasenden Menge verfolgte Bergwerksdirektoren mußten nach Offen flüchten. Die Streikenden fordern von der Stadt Hamburg Auszahlung der von der Regierung angeblich zugelangten Lohnzuschläge und Übernahme der Thyssen'schen Bergwerksbetriebe durch die Stadtverwaltung Hamburg. Um diese Forderungen durchzusetzen, werden weitere Demonstrationen vor dem Rathaus geplant. Berichtweise verlautet, daß das Haus von Tausenden von der Menge gestürmt worden ist und die beiden Herren Thyssen nur das nackte Leben retten konnten.

Vertilgung des Sächsischen.

Ottendorf-Okrilla, 28. Dezember 1918.

— Leutnant d. Res. Johannes Endler, Ritter des Albrechtsordens mit Schwertern und Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, erhielt das Eiserne Kreuz 1. Klasse.

— Endlich ist nun auch für Sachsen der Tag der Wahlen zur Landesversammlung anberaumt worden. Der Termin bis zum 2. Februar ist reichlich weit hinausgeschoben. Erst vierzehn Tage nach Eröffnung der Nationalversammlung fürs Reich sollen die Wahlen für die sächsische Landesversammlung stattfinden. Der aus praktischen Erwägungen mehrfach vertretene Gedanke, die erforderlichen Wahlen für Reich, Staat und Gemeinde an einem Tage vorzunehmen, hat keine Zustimmung bei der sächsischen Regierung gefunden. Die Begründung, die diese für ihre abweichende Stellung gibt, erscheint nicht stichhaltig. Eine sächsische Landesversammlung wäre unter allen Umständen auch erforderlich, wenn sich die Nationalversammlung fürs Reich für eine deutsche Einheitsrepublik aussprechen sollte. Es wurde schon wiederholt betont, daß die unantastbaren Bestimmungen die sich vielfach geltend machen, durchaus Unterjüngung finden. Trotzdem ist aber auch im Falle der Verwirklichung eines Einheitsstaates so viel an schwerwiegenden Übergangsproblemen zu erledigen, daß darüber unbedingt das ganze Land gehört werden muß. Wie die Dinge augenblicklich liegen, besteht allerdings für den Einheitsstaat vorläufig keine große Aussicht. Das kann sich aber immer noch ändern und wird sich hoffentlich auch ändern. Jedenfalls müssen wir uns was die Wahlen anlangt, nunmehr damit abfinden, daß die Wähler im ganzen dreimal zur Urne schreiten müssen. Das bedeutet also eine Ausdehnung des Wahlfiebers bis in die ersten Tage des Februar hinein. Sache der Parteien ist es jetzt, die Vorbereitungen für die Kandidatenlisten unverzüglich in Angriff zu nehmen. Da das Wahlrecht fürs Reich auch für Sachsen angewendet werden soll, haben wir also die Wahlberechtigung aller männlichen und weiblichen Personen, die das 20. Lebensjahr vollendet haben. Die Verteilung der Abgeordnetenstimme erfolgt nach dem Grundsatz des Verhältniswahlsystems. Die sächsische Landesversammlung wird aus 96 Abgeordneten bestehen, davon entfallen auf den Wahlkreis Leipzig 24 auf die Wahlkreise Dresden und Chemnitz je 36. Sachsen wird also in seine Landesversammlung dreimal soviel Vertreter entsenden wie in die Nationalversammlung fürs Reich. Als ein Gebot der Zweckmäßigkeit würden wir es erachten, wenn Doppelmandate möglichst vermieden würden. Und nun frisch ans Werk!

— Es wird darauf hingewiesen, daß die roten und weißen Pferdeklauen Freizügigkeit im Bereiche des 12. Armeekorps haben. Demnach kann sich jeder Inhaber einer roten bzw. weißen Pferdeklau an allen in diesem Korps-Bereich stattfindenden Pferde-Versteigerungen beteiligen. Die Versteigerungen

werden in den Tageszeitungen rechtzeitig bekanntgegeben.

— **Paula.** Wegen ihrer gemeingefährlichen Tätigkeit mußten sich vor der vierten Strafammer verantworten: der Stationskassierer Friedrich Hermann Rischnik, dessen 16-jähriger Sohn Kurt, sowie die Güterbodenaußsichtsarbeiterinnen Helene Graf und Elfa Moshage Rischnik (Water) vor Stationskassierer auf der Haltestelle Louisa und hat in der Zeit von Juli 1917 bis Juli 1918 in einer Unmenge von Fällen auf dem Güterboden der kleinen Station Eisenbahngüter, bestehend aus Kisten, Körben, Fässern, Pakete und dergleichen, teils ganz gestohlen, teils mit Gewalt geöffnet und Teile der verpackten Ware herausgenommen und die beschlagnahmten Güter wieder vernagelt. In einer großen Anzahl von Fällen hat er die verbrecherische Tätigkeit gemeinschaftlich mit seinen beiden Untergebenen, den obengenannten Güterbodenarbeiterinnen, ausgeführt. Einen Teil der gestohlenen Güter hat er von seinem Sohn, einen Teil auch von seiner Frau nach Hause tragen lassen. Außerdem hat aber auch sein Sohn selbständig Gegenstände vom Güterboden gestohlen. Die Mutter des R. sowie die Mutter der M. sind angeklagt, weil sie sich Güter und Waren schenken ließen, von denen sie den Verhältnissen nach annehmen mußten, daß sie durch strafbare Handlungen erlangt worden waren. Als Diebstahlsobjekte kamen Brot, Mehl, Kaffee, Zucker, alle Sorten Gemüse, Speck, Fleisch, aber auch Kleider und Wäsche, Wollwaren, wollene Decken usw. in Betracht. Vielfach hat es sich um Pakete gehandelt, die an hier internierte Kriegsgefangene adressiert waren. Rischnik (Water) wurde zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis, drei Jahren Ehrverlust, R. (Sohn) zu drei Monaten, Mutter zu drei Monaten, die Graf zu sieben Monaten, die Moshage (Tochter) zu vier Monaten einer Woche, die W. (Mutter) zu drei Wochen Gefängnis verurteilt.

Eingefandt.

Auf das „Eingefandt“ in Nummer 147 erlaube ich mir folgendes: Der Herr Einfander empfiehlt die Gründung eines Beamtenvereins. Jeder Beamte dürfte den Wunsch teilen; denn verbunden werden auch die Schwachen mächtig. Diese Vereinigung hat aber meines Erachtens nur Sinn und Zweck, wenn sie die wirtschaftliche Besserstellung seiner Mitglieder als wesentlichen Programmpunkt aufstellt. Sollte der Herr Einfander dies auch wünschen, so braucht meines Erachtens nicht gerade die gegenwärtige Zeit vor den Wahlen benutzt werden. Im übrigen wäre dem Herrn Einfander zu raten, die Beamten zu einer Sitzung zusammenzurufen, das Eingefandt ohne Namensunterschrift bringt die Beamten nicht vorwärts.

Lehrer Beger.

Mitteilungen des Lebensmittelamtes.

Verteilung von Nahrungsmitteln am 28. 12. Auf die gelbe Karte A 500 gr Getreidemehl zu 80 Pfg., 500 gr Zwieback zu 1,68 Mk. Auf die rote Karte B 125 gr Feigwaren zu 17 Pfg. und 250 gr Jäger-Suppe zu 43 Pfg. Auf die grüne Karte C 125 gr Jäger-Suppe zu 22 Pfg. Auf die blaue Karte D 250 gr Biles zu 24 Pfg. und 250 gr Zwieback zu 84 Pfg.

Geringe werden in sämtlichen Geschäften abgegeben.

Ein weiterer Teil Kartoffel-B-Abschnitte wird bei Herrich beliefert. Ein Zentner kostet 9,50 Mk. Abschnitte sind vorher im Reichamt zur Abstempelung vorzuliegen. Abholung sofort.



Die ersuchten Wahlen.

Am 19. Januar Wahlen zur Konstituante. Nach den Beschlüssen der großen Mehrheit des Kongresses der A. u. S. N. in Berlin finden die Wahlen zur Nationalversammlung am 19. Januar statt.

Die Beschlüsse des Nätelkongresses sind zweifellos: Zunächst galt es, dem unheilvollen Provisorium, das sich aus der Unklarheit der Zuständigkeitsfragen zwischen den einzelnen Faktoren ergab, ein Ende zu machen.

Die Wahlen der Nationalversammlung, die nun schon am 19. Januar erfolgen soll, wird dann die endgültige Festlegung der Besetzung eingeleitet.

Freilich sind diese ganzen Beschlüsse nicht gefaßt worden, ohne daß es zu erregten Auseinandersetzungen kam, und nicht ohne den Widerspruch einer nicht unbedeutenden Minderheit.

Politische Rundschau.

Deutschland. Die aus Kaiserlautern (Saar) gemeldet wird, vertritt die französische Militärverwaltung den Standpunkt, daß alle seit dem 11. November erlassenen Gesetze der deutschen Regierung oder der Republik Bayern nichtig sind.

Die holländischen Schiffsahrtsgesellschaften sind, wie ein Botschaftsbeamter des Handelsvertragsvereins erklärt, durch die Vertreter Englands und Frankreichs in vertraulichen Schritten gewarnt worden.

In bösem Schein.

15) Kriminalroman von Heinrich von Heintze.

Aber es war am, daß dem Sonntag immer wieder eine Woche der heißen Arbeit folgte, die ihn von neuem an das Gemächte, was nun keine Arbeit war. Ein Tisch nicht 'Weggehen', sondern sie ließ 'Gähne' — und in seiner Seele war ein Gefühl emporgewachsen.

Rennet! Rennet! In den dunklen Tümmeln seiner Nächte hoffen ihre Mäder ineinander.

Waren auf Pögel zu nehmen, da die Alliierten einen Beschluß herbeiführen wollen, daß zwei Jahre lang nach dem Kriege keine deutschen Waren ohne ihre Genehmigung über neutrale Länder verschickt werden dürfen.

Der Bürgerrat von Groß-Berlin beruht auf Grund zahlreicher Aufforderungen aus dem Reich auf Sonntag, den 5. Januar 1919, einen Reichsbürgertag nach Berlin ein, zu dem alle Bürger der im Deutschen Reich und Deutsch-Ostreich eingeladen werden.

Frankösischen Meldungen zufolge hat der polnische Staat durch feierliche Erklärungen seinen Anschluß an die Entente vollzogen. Das noch auf polnischem Gebiet stehende deutsche Truppen sollen umgehend entwaffnet werden.

Über die Reisepläne des Präsidenten Wilson verläutet, daß er zwar nach London und Rom, nicht aber nach Madrid fahren werde.

In der Presse wie unter den Politikern macht sich eine wachsende Gegenreaktion gegen den Ministerpräsidenten Clemenceau bemerkbar. So schreibt Herod: In unserem Parlament herrscht schlichte Laune gegen den Ministerpräsidenten.

Wie jetzt erst bekannt wird, führten die Wahlkämpfe der letzten Zeit in verschiedenen Wahlbezirken zu offener revolutionärer Propaganda. In den Versammlungen wurde die soziale Revolution gepredigt und die Schaffung einer sozialistischen Republik gefordert.

Das parlamentarische Institut des Gewerkschaftskongresses und der nationale ausführende Ausschuss der Arbeiterpartei lassen zusammen, um über die vorgeschlagene internationale Arbeiterkonferenz, die gleichzeitig mit der Friedenskonferenz abgehalten werden soll, zu beraten.

Das Hebräer Blatt 'Ha Kol' schreibt: Seit Rommone des Fortschritts des Anstrebens übernommen hat, arbeitet er ohne Unterbrechung daran, für Spanien einen würdigen Platz im Friedenskongress zu erlangen.

Die Wägen war gekommen. Der Winter hatte seinen Gock. In dem Gärten vor dem Hofgebäude der Kaiserlichen Fabrik gütlich war und da aus dem Rauch von dem grauen Schlemm des gerinnenden getrockneten Schnees bebenden roten Schneehäufchen und Rotuln hervor: in das Licht, das in dem noch kalten Winter der hohen aus Gartenweg absteigenden Dörfer hing, war das Schneepaar zurückgekehrt und lag, den der Schuppe und den umliegenden Wägen dorthin gelungene, hin und her und hoch rauschte jenseits der Wägen, den Ort der Wärme berührend, die die gleichmäßigen Gockergewässer mit sich wühlte gelbe Ström.

Kurzlich war an dem nächsten roten Bier mit dem Lärm in der Mitte, dem schwarzen Kellner und Schmeißel jetzt freilich nur aus deren Schatten blickenden Bohnenlande als unvorherbestimmten alten geliebten. Dagegen kam ihnen, wie wenigstens aberall gemerkt wurde, eine wichtige Veränderung bevor. Es hieß, daß 'Häntlein', die jegliche Wägen der Fabrik, würde demüßigt sich mit ihrem Gelächter, Herrn Martin Döllfeld verloben — nur den Namen des Trouerichers wollte man noch abwarten, dann sollte die offizielle Bekanntmachung erfolgen.

So oft Tante Wägen nach der Stadt kam, wurde sie von 'Häntlein' alten Bekannten erwartet und um Auskunft befragt. Aber noch mehr Tante Wägen? Hat es denn das Gocklein Wägen überhand? Hat es denn, ihr etwas

traffen hat, angenommen haben. Wir glücken, daß dies der Fall ist, für den Augenblick können wir versichern, heute spielen sich in Spanien wichtige Ereignisse ab, die für die Zukunft des Landes von großer Tragweite sind.

Die 'Häntlein Morgenpost' trägt den diplomatischen Seite aus dem, daß eine Beilegung von ganz Portugal durch alliierte Truppen beabsichtigt ist, da die Kräfte in Portugal immer größerer Umfang annehmen.

Der ehemalige Abteilführer Rifskow, der sich gegenwärtig in Konstantinopel aufhält, sagte einem Vertreter des 'Petit Parisien': Die Reichheit der ukrainischen Bevölkerung lämpft für die Wiederherstellung der Einheit Rußlands. Die Vorbereitungen dazu rufen jedoch zahlreiche Anzeichen hervor.

Die Presse ist allgemein der Ansicht, daß Präsident Wilson auf der Friedenskonferenz einen schweren Stand haben werde; doch hofft man, daß nicht nur die Neutralen, sondern auch namhafte Teile der alliierten Welt Wilson in dem Bestreben nach einem Rechtstribunal unterstützen werden.

Steuerpolitik der Zukunft.

Der Krieg und der in Aussicht stehende Friede mit seinen ungeheuren Aufwandsleistungen für die Feinde stellen an Deutschlands Kapitalkraft so gewaltige, bisher noch nie dagewesene Anforderungen, daß auch die deutsche Steuerpolitik in größtmöglicher Weise ausgebaut werden muß.

Es sind damit neue Steuerquellen notwendig gewesen und gefunden worden. Die neuen Maßnahmen greifen tief in das Eigentum der Bürger ein, dem Deutschland in dem Krieg teilnehmend gemeldet, d. h. nicht nur das Land, sondern auch die Bürger. In einer Reihe ist eine völlige Besetzung aller Kriegsgewinne vorgesehen, und zwar nicht nur, wie allgemein angenommen wird, der Gewinne aus Feuerleistungen, sondern aller der ungeheuren im Kriege erzielten Gewinne.

Das Hebräer Blatt 'Ha Kol' schreibt: Seit Rommone des Fortschritts des Anstrebens übernommen hat, arbeitet er ohne Unterbrechung daran, für Spanien einen würdigen Platz im Friedenskongress zu erlangen. Man kann sich nur wünschen, daß man unter den Alliierten in einem dem Bestreben Rommone's ähnlichen Sinne einig geworden ist und daß alle Alliierten die Dispositionen, die England Frankreich gegenüber ge-

der Kriegsgewinnler bald der Vernünftigkeit angehöre.

Eine zweite Maßnahme ist die Vermögensabgabe, d. h. eine Steuer von dem Vermögen, das vor dem Kriege erworben wurde. Hier kommt eine prozentuale Steigerung der Abgabe von 5 % bis 80 % in Betracht. Unter dem Begriff des Vermögens fallen auch Eingeschaltete aller Art, bei denen unter Umständen eine hypothekarische Belastung bis zur Höhe des Steuerbetrags zur Einziehung gelangen dürfte.

Daneben gehen natürlich noch viele andere Steuermaßnahmen, wie beträchtliche Erhöhung der Körperssteuer, Besteuerung von Luxuswohnungen, Erstattung der Mehrerträge aus Schenkungen usw. die aber ihrer Bedeutung nach erst in zweiter Linie kommen.

Von Nah und fern.

Austritt des Chefs des Feldsanitätswesens. Der Generalinspektor der Armee und Chef des Feldsanitätswesens Professor Dr. von Schjerning hat sich infolge eines im Freie entlassenen Verbands genügt gesehen, seinen Abschied nachzusuchen und ist aus seinem Amte geschieden.

Des Kronen rehabilitiert. Das Ministerium für Wissenschaft und Volksbildung hat beim preussischen Staatsministerium die Neubewertung des früheren Reichsbeamten Des Kronen von der Berliner Universität beantragt. Kronen war seinerzeit als Betrugsdolch wegen Fälschung sozialistischer Schriften aus politischen Gründen ausgewiesen worden. Die philosophische Fakultät der Universität Berlin hat seinerzeit gegen die Maßregelung Einspruch erhoben und die Rehabilitation befürwortet.

Norwegische Gerichte für Deutschland. Im Laufe der nächsten Wochen sollen, wie 'Allerposten' aus Bergen berichtet, etwa 9000 Tonnen Gerichte von Stavens auf drei Dampfern nach Deutschland verschifft werden. Die hier bedeutenden sozialen Geringslagen, die Deutschland gekauft hat, dürfen vorläufig nicht angeschuldigt werden, da England die Gelände nicht gegeben hat.

Die Arbeitslosigkeit in Groß-Berlin. Die Berliner Arbeitslosenziffern steigen weiter. Bei dem städtischen Arbeitsnachweis sind jetzt rund 31 000 Personen angemeldet, der Verwaltungsbezirk der Metallarbeiter hat rund 7000 Arbeitslose, der der Holzarbeiter etwa 5000. Da auch die sämtlichen fremden Gewerkschaften sehr hohe Arbeitslosenziffern haben, und da die Firmen täglich feigen, muß die gegenwärtige Zahl der Arbeitslosen in Berlin mit 60 000 bis 70 000 veranschlagt werden.

Das Ende der 'Agl. Leipziger Zeitung'. Die 1600 gegründete, zuletzt im Besitz der städtischen Regierung gewesene Leipziger Zeitung wird am 31. Dezember d. J. ihr Erscheinen als amtliches Organ einstellen. Vom 1. Januar ab wird sie unter dem alten Titel 'Leipziger Zeitung', aber als demokratisches Periodikum erscheinen.

Praktische Kriegsverfahren. In der Leipziger Abendzeitung findet sich folgende Angabe des Detmolder Artillerieoffiziers: 'Alle Kräfte, die vor dem Kriege in der Behandlung eines im Felde verwundenen, jetzt zurückgekehrten Kriegers handeln, werden gebeten, diesen Krieger in der Artillerie wieder zuzuführen.' Schlagende Weiser. Am der Jede Dählbüh. Schacht 6, in Neithausen erregte sich eine schwere Schlagweiterexplosion, bei der drei Bergleute getötet und vier schwer verletzt wurden.

dorthin mitzutellen? Sie brüllt danach zu fragen, daß hätte sie schon ohnehin nicht mehr gewagt, so 'heimlich' — es war geradezu belästigend — war Renats gegen sie geworden.

'Ich weiß von nichts, ich sage nichts, ich bringe mich nicht auf' — sein Gesicht kam nun mir bezaubernd, daß ich eine Klatschschwafer bin, sagte Tante Wägen, wenn ein einem der besten Wägen des Festlands das Thema zur Verhandlung kam, zum Glück — was mich nicht brant, daß die 'ich nicht, was nicht auf meinem Kater liegt, das nicht von mir ungenührt, jedoch lehrte vor jeder Tür. Sie — ('ha' bediente in dem Grunde der wichtigen Dame jedesmal ihre Rechte) — sie über wollte klagen Strudels Kind. Soll ich ihr also etwas Schlimmes mitteilen? Gut soll mich befragen. Ich sage nur soviel — einen besseren als Gocklein kann sie nicht bekommen.

Jedenfalls eine ganz tolle Tante Wägen! Tante Wägen, hat Keller mit dem Royal-Laden freude sich ihr entgegen und ein Ober von Etappen sei sie.

Wie kann sie nicht denken, daß ich die 'Klatschschwafer' vornehmen — daß ich ihn nehmen wird. Oh Tante, der rote Lärm hat? Hab ich nicht, was ist er denn viel? Sie ist doch bloß ihr Renatt!

lehte sie hina — und was sein rotes Haar befrücht, so lenne ich manke, denn es geht gut gefahren werden, wenn er sie bloß haben möchte.

'Da manne die mich hat, ich soll' — hat so viel die 'Klatschschwafer' mit ihrer bekannten rührendsten Schlingensiefel ein.

Inzwischen wäre es am besten, wenn ich schon jetzt zu einem weiteren Schritt getreuen, wenn die 'Oberkontra-Kontrollen' nicht schnell eingeschritten wäre.

'Häntlein hat's doch immer gesehen,' meinte sie — es würde mit ihr und dem Rudolf etwas werden. Das soll sie sich auch so zu lassen erlauben haben. Ja, es kann wahr, daß er sie nicht hat haben wollen und daß er in Berlin eine Wägenin gekauft hat!

Was Wägenin? In Berlin? Was war das? Was — diese dumme Junge? den Der Kontrast damals, weil er sich mit einer Kontrastieren eingelassen hatte, und dem Däne gemerkt? Das war in das 'Klatschschwafer', dann hatte man ja nicht das 'Klatschschwafer' gewagt!

Die 'Oberkontra-Kontrollen' blieb dabei, daß sie es am ganz frühen Seite gehabt, nur lennte sie sich im Augenblick nicht gerade entlassen, so und von nun.

'Sagt habe ich genug davon,' erklärte Tante Wägen. 'Die Welt in Wägen, liebe Oberkontra-Kontrollen! Die Sie aber Ihre Handlungen befragen, das müßte ich wirklich wissen. Was Schöne hat ich mein Wägen — Gott hat ihn wenig — an dem Wägen muß gegen. Natürlich, er hat ja nie um mich gehabt, mich immer die Sache ja nicht.





Nach langem, bangen Hoffen ist es doch unglaubliche Gewissheit geworden, dass mein heissgeliebter guter Gatte, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Schwiegersohn

Gefreiter Friedrich Ernst Grossmann

Regiment Nr. 108, 1. Komp.
Inhaber der Friedr. Aug.-Medaille und des Eisernen Kreuz 2. Kl.
am 28. September 1918 durch Herzschuss sein blühendes Leben opfern musste.

Dresden, Bamberger Str. 25
und Ottendorf-Okrilla, am 28. Dez. 1918.

In unsagbarem Weh

Frieda Grossmann geb. Körner
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Fuhrleute

zum Abfahren von mehreren 100 000 Stück Ziegeln
von Lotzdorf nach Moritzdorf gesucht.

August Walther & Söhne A.-G.
Moritzdorf.

Dienstag nachmittag

zur üblichen Zeit gelangt die nächste Nummer
unserer Zeitung zur Ausgabe.

Glückwunsch-Inserate

sowie Vergnügungs-Anzeigen, für diese Nummer
bitten wir spätestens bis

Dienstag vormittag 10 Uhr
aufgeben zu wollen.

Alle diejenigen, welche Forderungen für
Lieferungen, Arbeiten usw. an uns haben,
werden aufgefordert, ihre Rechnungen bis
31. Dezember d. J.
bei uns einzureichen.

August Walther & Söhne A.-G.
Moritzdorf.



Elektrische Taschenlampen

in wirklich guter Qualität
prima Trockenbatterien
von hervorragender Leuchtkraft
sowie
Metall- und Kohlenzaden-Birnen
empfehlen konstant preiswert

Herm. Rühle,
Ottendorf-Okrilla.



Pferde - Versteigerung.

Am 31. Dezember 1918, vorm. 10 Uhr
findet in Ottendorf-Okrilla vor dem Bahnhof a. Schwarzsch.

Reif Versteigerung von

58 schweren, mittleren und Panzerpferden

statt. Zugelassen sind Inhaber roter und weißer Pferdefarben. Händler haben keinen Zutritt.

Halfter ist mitzubringen.
Zahlung in bar oder Kriegsanleihe.

Mun.-Kol. 369.

Die höchste Zeit!

ist es, die Bestellungen zur Anfertigung von

Neujahrs - Karten mit Namens-Aufdruck für 1919

zu bestellen.

Moderne Muster in reichhaltiger Auswahl
empfiehlt die

Buchdruckerei Hermann Rühle.

Sparkasse Lausa

Königsbrücker Straße 77

Dollarscheckkonto. Leipzig Nr. 5498 Nr. 1 d. Gemeindegroßhandelskassa Lausa.
Fernsprecher: Amt Hermsdorf 26.

Tägliche Verzinsung der Einlagen mit 3 1/2 Prozent.

Geöffnet an allen Wochentagen.

Obstbäume.

Apfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen und Wallnüsse
in hochst., halbst., Zwergst., senk- und wagerecht, Schmurbäume, Spaltreue und U-Formen
Schattenmorellen, Pfirsiche, Stachel- und Johannisbeeren
hochst. und Straucher, Rhabarber, größter rotstieliger, Himbeeren, Quitten,
Nispeln, Haselnüsse usw. empfiehlt in besten Sorten und wüchsigster Ware
Preisliste frei.

Gräfe's Baumschulen, Lausa

Gewerbe-Verein.

Sonntag, den 29. d. M., nachm. 4 Uhr,
im Gasthof zum goldenen Ring in
Moritzdorf

Versammlung.

Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet alle
Mitglieder hierzu ein. Alle Gewerbetreibenden
die sich noch nicht angeschlossen haben,
sind herzlich willkommen.

Der Vorsitzende.

Dieselbst abends 9 Uhr gemütliches
Gesamtenfest mit Frauen.

In allen

Schneiderarbeiten

empfiehlt sich
Susanne Ziebig,
Kleinokrilla.

„Freie Turner“

Montag, den 30. Dezember, abends
halb 9 Uhr

Jahres-Versammlung

Hierzu werden ganz besonders die aus
dem Felde heimgekehrten Mitglieder dazu
eingeladen. Um zahlreiche Beteiligung erucht

Der Vorsitzende.

Fritz Laube.

Kopfwaschen, Frisieren und Ondulieren

in und außer dem Hause empfiehlt sich
Johanne Flebig,
Kleinokrilla.

Wohnung

Stube, Kammer und Küche in Ottendorf
zum 1. April gesucht.
Angeb. an die Geschäftsstelle dsa. Blattes
erbeten.

Pergamentpapier

empfiehlt
Buchhandlung Hermann Rühle.

Kirchenrichtern.

Ottendorf-Okrilla.

Sonntag, den 29. Dezember 1918.
Vorm. halb 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Weißkraut

ein Zentner 8 Mk. verkauft
Franz Kluge,
Markthalle.

Gräftiger

Klein-Knecht

für März oder April in Gärtnerei
gesucht.

Gräfe's Baumschulen, Lausa.

